
Pressemitteilung

A 1 - 95

23.1.95

9
K.
M.

KURZMELDUNGEN

Auszeichnung für Unfallchirurgen

Privatdozent Dr. Thomas Mittlmeier (Chirurgische Klinik, Klinikum Innenstadt) erhielt den mit DM 10.000 dotierten Herbert-Lauterbach-Preis der Vereinigung der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken. Der Preis wird jährlich für besonders herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Unfallmedizin verliehen.

In der preisgekrönten Arbeit "Erfassen und Bewerten von Gehfunktionen nach komplexem Rückenfußtrauma" hat er ein Verfahren vorgestellt, mit dem die Beurteilung von Gehfunktionsstörungen nach Verletzungen wesentlich verbessert und erweitert wird. Das Verfahren erlaubt es auch, Ernährungsstörungen der betroffenen Gliedmaßen und sich daraus ergebende Komplikationen rechtzeitig zu erkennen und damit Verschlechterungen vorzubeugen.

Dr. Mittlmeier hat verschiedene Verfahren zur Erfassung und Bewertung der Gehfunktion auf ihre Aussagekraft und ihren praktischen Nutzen verglichen. Durch einen differenzierten Einsatz der verschiedenen Techniken ist es aufgrund seiner Arbeit jetzt auch möglich, von der Erfahrung des Untersuchers unabhängige, objektive Aussagen über das Ausmaß und die richtige anatomische Zuordnung der Gehfunktionsstörung zu machen.

Rückmeldung endet am 27. Januar 1995

Studierende, die im laufenden Wintersemester an der Universität München eingeschrieben sind und im Sommersemester hier weiterstudieren wollen, müssen sich bis spätestens 27. Januar 1995 "zurückmelden". Die Schalter in der Eingangshalle an der Adalbertstraße sind Montag mit Freitag von 8.30 Uhr bis 11.45 Uhr und - außer am Freitag - von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. Allen Studierenden wurde mit den Studienunterlagen für das laufende Semester ein individueller Rückmeldetermin mitgeteilt, der unbedingt einzuhalten ist. Einen Nachtermin gibt es nicht. Die Einschreibung für Gasthörer, dazu gehört auch das Seniorenstudium, ist erst vom 24. bis 8. April 1995.

Neue Diplomprüfungsordnung für Meteorologen

Die neue Diplomprüfungsordnung für Meteorologen ist jetzt in Kraft getreten. Sie ersetzt die alte Prüfungsordnung aus dem Jahr 1977. Die Neufassung war wegen der in der Zwischenzeit geänderten Rechtsvorschriften notwendig geworden.

Frist für den Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis 1995

Vorschläge für den Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis 1995 müssen bis zum 31. Januar 1995 im Dekanat der Tierärztlichen Fakultät vorliegen.

Der Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis wird jedes Jahr für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen, deren Ziel bzw. Ergebnis es ist bzw. sein kann, Versuche am und mit dem lebenden Tier einschließlich Eingriffe zur Aus-, Fort- und Weiterbildung einzuschränken und, soweit wie möglich, entbehrlich zu machen sowie für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, die dem Gedanken des Tierschutzes allgemein dienlich und förderlich sein können.

Der Preis ist mit maximal DM 50.000,-- dotiert, eine Aufteilung des Preises auf mehrere Preisträger ist möglich. Vorschlagsberechtigt sind wissenschaftliche Institutionen und wissenschaftliche Fachgesellschaften.



<41600421390016



G2

Pressemitteilung

A 2 - 95

26.1.95

Prorektoren wiedergewählt

Prof.Dr. Lutz von Rosenstiel, Prof.Dr.Dr. Dieter Adam und Prof.Dr. Heinrich Soffel bleiben für die neue, am 1. April 1995 beginnende, zweijährige Amtszeit Prorektoren der Ludwig-Maximilians-Universität München. Die Versammlung, das größte Selbstverwaltungsgremium der Universität wählte sie am 26. Januar 1995 im 1. Wahlgang mit 46 von 50 abgegebenen Stimmen. Einen anderen Wahlvorschlag gab es nicht.

Die Ludwig-Maximilians-Universität München hat eine kollegiale Rektoratsverfassung. Der Universitätsleitung gehören der Rektor, drei Prorektoren und der Kanzler an.

Prof.Dr.phil. Lutz von Rosenstiel ist 56 Jahre alt. Er ist seit 1977 Inhaber des Lehrstuhls für Organisations- und Wirtschaftspsychologie. Vorher war er von 1974 bis 1977 Privatdozent und dann Wissenschaftlicher Rat und Professor für Wirtschaftspsychologie an der Universität Augsburg. Er ist seit 1992 Prorektor.

Prof.Dr.Dr. Dieter Adam ist 59 Jahre alt. Er ist Professor für Kinderheilkunde und Leiter der Abteilung für antimikrobielle Therapie und Infektionsimmunologie im Dr. v. Haunerschen Kinderspital. Er ist auch berufspolitisch stark engagiert und ist u.a. Vorstandsmitglied der Bayerischen Landesärztekammer sowie langjähriger Schriftleiter der "Münchner Ärztlichen Anzeigen". Er ist seit 1993 Prorektor.

Prof.Dr. Heinrich Soffel ist 58 Jahre alt. Seit 1985 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Geophysik und gehört schon seit 1968 dem Lehrkörper der Universität an. Viele Jahre war er auch Mitglied der Haushaltskommission der Universität. Er ist seit 1.10.1994 Prorektor.

Pressemitteilung

A 3 - 95

2.2.1995

2
dc
dud

BR-Intendant Prof. Albert Scharf wurde Ehrendoktor

Am 2. Februar 1995 verlieh die Sozialwissenschaftliche Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München Prof. Albert Scharf, Intendant des Bayerischen Rundfunks, die Würde eines Doctor rerum politicarum honoris causa.

Mit der Verleihung der Würde eines Ehrendoktors an Prof. Albert Scharf wird primär dessen wissenschaftliches Werk ausgezeichnet, ebenso aber auch dessen engagiertes und umsichtiges Wirken als Rundfunkintendant auf nationaler und internationaler Ebene.

Albert Scharf wurde 1934 in München geboren, studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität Rechtswissenschaft und schloß dieses Studium 1958 mit dem ersten Staatsexamen ab. 1962 legte er das Zweite Juristische Staatsexamen ab und wurde anschließend in das Bayerische Staatsministerium der Finanzen berufen. 1966 vom damaligen Intendanten Christian Wallenreiter zum Justitiar des Bayerischen Rundfunks bestellt, war er seit 1973 Stellvertreter des Intendanten in der ARD. Mehrmals - insgesamt 9 Jahre - war er als geschäftsführender Justitiar und Vorsitzender der Juristischen Kommission der ARD federführend u.a. für Fragen des Rundfunkorganisationsrechts und für Satellitenfragen. Seit 1990 ist er Intendant des Bayerischen Rundfunks, seit 1.1.1995 turnusgemäß Vorsitzender der ARD. Er ist auch seit 1972 Vertreter der ARD im Verwaltungsrat der Europäischen Rundfunkunion (UER/EBU) und seit 1983 deren Präsident.

Neben vielfältigen Mitgliedschaften bei wissenschaftlichen Vereinigungen, ist er seit 1967 Lehrbeauftragter und seit 1984 Honorarprofessor an der Hochschule für Fernsehen und Film in München sowie seit Wintersemester 1980/81 Lehrbeauftragter für Medienrecht an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Ferner ist er der Universität als Mitglied des Kuratoriums verbunden.

Pressemitteilung

A 4 - 95

7.2.1995

KURZMELDUNGEN

Prof. Kirsch erhält Ehrendoktor

Prof.Dr. Werner Kirsch wurde die Ehrendoktorwürde der Universität Witten/Herdecke verliehen. Er erhielt diese Ehrung für "die herausragende wissenschaftliche Leistung für die Betriebswirtschaftslehre, insbesondere auf den Gebieten der Organisationstheorie, der Unternehmenspolitik und des strategischen Managements sowie seinen Beitrag zu den methodischen Grundlagen des Faches".

In der Begründung heißt es: "Die interdisziplinäre Öffnung und die Erschließung angelsächsischer Theorietraditionen sowie die damit verbundene Weiterentwicklung des Faches sind wesentlich ihm zu verdanken. Seine methodologische und erkenntnistheoretische Fundierung der Betriebswirtschaftslehre hat es erlaubt, dem Fach bislang nicht erreichte inhaltliche Breite und Tiefe zu erschließen. Darüber hinaus gelang ihm mit der Konzipierung der "fortschrittsfähigen Organisation" die Grundlegung einer "Betriebswirtschaftslehre als Führungslehre", die die Aufhebung und Überwindung gesellschaftlich obsolet gewordener Beziehungsmuster zwischen den Unternehmensmitgliedern ermöglicht und die Basis für ein Management verantwortlichen Wandels schafft."

Prof. Kirsch (geb. 1937) ist seit 1975 Inhaber eines Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Die Verleihung fand am 2. Februar 1995 in der Universität Witten/Herdecke statt. Es ist die erste Verleihung einer Ehrendoktorwürde dieser Universität an ein Mitglied des Lehrkörpers der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Gerhard-Hess-Preis für Münchner Physiker

Eine der begehrtesten Auszeichnungen für Nachwuchswissenschaftler, der Gerhard-Hess-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft, ging in diesem Jahr u.a. an einen Physiker der Ludwig-Maximilians-Universität München, Dr. Klaus Ensslin.

Klaus Ensslin widmet sich der Analytik von Nanostrukturen. Er will neue Übergitter-Systeme, also maßgeschneiderte Materialien, herstellen und strukturieren und Eigenschaften dieser Systeme durch Infrarotspektroskopie untersuchen. Bislang gab es über die von ihm untersuchten Materialsysteme nur wenig detaillierte Erkenntnisse. Jetzt soll die Entwicklung von Fabrikationsmethoden vorbereitet werden, die die Vorteile dieser III-V-Halbleiter-Kombination nutzen.

Die Preise sind mit bis zu 200.000 DM dotiert. Das Geld ist für die Förderung der Forschung der Nachwuchswissenschaftler bestimmt.

Universitätsgesellschaft fördert Sicherung alter Handschriften

Die Münchener Universitätsgesellschaft hat der Universitätsbibliothek für die Sicherungs- und Schutzverfilmung von Handschriften rund 61.000 DM bewilligt.

Die Ludwig-Maximilians-Universität München besitzt mit ihrem mittelalterlichen und neuzeitlichen Handschriftenbestand einen Schatz, dem als Quellensammlung für die europäische Kultur- und Geistesgeschichte eine außerordentlich große Bedeutung zukommt. Mit der Verfilmung der wichtigsten Handschriften könnte dieser wertvolle Bestand für die Zukunft gesichert und zugleich auch für die gegenwärtige Lehre und Forschung der unterschiedlichsten Fächer besser zugänglich gemacht werden.

Pressemitteilung

A 5 - 95 14.2.1995

Cäsar war nicht pünktlich oder die Urahnen unserer Uhren

Zeit und Zeitrechnung in der Antike sind Thema einer Ausstellung im Foyer des Instituts für Alte Geschichte an der LMU. Vier Stockwerke über dem U-Bahn-Eingang "Universität"/Adalbertstraße, direkt unter dem Dach des Hauptgebäudes, ist die Schau vom 16. Februar bis zum 9. März 1995 werktäglich von 7 bis 19 Uhr zu sehen. Steckkalender, Reisesonnenuhren und eine Wasseruhr sind im Rahmen eines Seminars von Studierenden gebastelt worden; Texte gehen der Frage nach, wie das Zeitgefühl Wissenschaft und Wirtschaft beeinflusst.

Den Althistorikern unter der Leitung von Dr. Kai Brodersen ging es darum, einen Einblick in eine Zeit zu geben, als es noch nicht an jedem Handgelenk und an jedem Turm eine Uhr gab; als man die Jahre nach Konsuln benannte, als man Zeiträume oft nur schätzen konnte, und Pünktlichkeit auf die Minute eine Illusion war.

Wenn also auch die ausgestellten Nachbauten funktionieren wie die Originale vor 2000 Jahren: Wer zwischen zwei U-Bahnen auf einen Zeit-Sprung hoch zu dieser Schau kommt, sollte sich doch lieber auf seine Armbanduhr verlassen, wenn er fahrplanpünktlich wieder am Bahnsteig sein muß. Nicht umsonst ist die Schau mit dem Titel "Hora incerta" (unsichere Stunde) überschrieben.

Pressemitteilung

A 6 - 95

5.2.1995

KURZMELDUNGEN

Gedächtnisvorlesung für die "Weiße Rose"

Die diesjährige Gedächtnisvorlesung für die "Weiße Rose" wird am Mittwoch, dem 22. Februar 1995, um 18 Uhr c.t. im Auditorium maximum der Universität stattfinden. Prof.Dr. Gerda Freise (Universität Hamburg) spricht zum Thema: "Die persönliche Freiheit des Denkens und Handelns in Diktatur und Demokratie". Gerda Freise gehörte zu dem Widerstandskreis am Chemischen Institut von Prof. Heinrich Wieland. Der prominenteste Vertreter dieses Kreises war Hans Leipelt, der als Angehöriger der "Weißen Rose" in diesen Tagen vor fünfzig Jahren hingerichtet worden ist. Die Gedächtnisvorlesung ist öffentlich.

Arbeitsmarkt für Behinderte

Der Arbeitskreis "Studieren mit Behinderung" und "Student und Arbeitsmarkt" laden gemeinsam zu einer Veranstaltung "Praktikum, Bewerbung, Arbeitsmarkt für Behinderte" am Mittwoch, dem 22. Februar 1995, um 18 Uhr, Leopoldstr. 13, Hörsaal U201 (U-Bahnaufgang Giselastraße), ein.

Ansprechpartner dieser Veranstaltung sind: Dipl.-Kfm. Georg Biel von der Vereinigung der Arbeitgeberverbände Bayern e.V. und Vorstand von Student und Arbeitsmarkt e.V. und Dipl.-Soz.wiss. Reiner Schwarzbach, der bei der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) in Frankfurt zuständig für die Arbeitsvermittlung behinderter Akademiker ist.

Die Anregung zu dieser Veranstaltung kam aus dem Arbeitskreis "Studieren mit Behinderung". In Zeiten unsicherer Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind die Betroffenen noch sehr viel mehr von Beschäftigungsrisiken bedroht als Nicht-behinderte. Überdies haben sie häufig gegen ausgesprochene und unausgesprochene Vorurteile anzukämpfen bis hin dazu, daß von körperlichen Handicaps auch auf verminderte geistig-intellektuelle Leistungsfähigkeit geschlossen wird. Angesprochen werden Fragen wie: "Soll ich bei einer Bewerbung meine nicht sichtbare Behinderung überhaupt ansprechen?", "Ist der offizielle Behindertenstatus nicht eher ein Nachteil als ein Schutz auf dem Arbeitsmarkt?", "Welche Hilfestellung kann ich von der Arbeitsverwaltung erwarten?", "Wie komme ich an Zusatzqualifikationen durch Praktika, die die Universität nicht vermittelt?".

Dreidimensionale Gangforschung

Mit 45.000 DM fördert die Münchener Universitätsgesellschaft die Erweiterung des Ganglabors der Chirurgischen Tierklinik. Damit kann dieses Labor künftig auch dreidimensionale Messungen vornehmen. Seit 1992 werden routinemäßig Ganguntersuchungen bei verschiedensten Fragestellungen am Tier durchgeführt. Derzeit können mit dem zur Verfügung stehenden System nur vertikale, also in Gravitationsrichtung orientierte Bodenkräfte gemessen werden. Die Bewegung verursacht jedoch vertikale und horizontale Kräfte. Zum Zeitpunkt der Konzeption des Ganglabors fehlte einerseits der Platz für eine 20 m lange Laufstraße, andererseits sollten möglichst repetitive Messungen vieler Einzelschritte erfolgen, um zeitraubende Meßwiederholungen zu vermeiden. Dies war allein über ein Laufband mit integrierten Kraftmeßplatten erreichbar, die seinerzeit jedoch noch nicht mit dreidimensionalen Kraftaufnehmern, sondern nur mit eindimensionalen, vertikal orientierten Kraftmeßzellen bestückt werden konnten. Erst in jüngster Zeit wurde das Problem der dreidimensionalen dynamischen Messung für Mensch und Tier technisch gelöst.

KURZMELDUNGEN

91 neue Dr.phil. - erstmals Frauen in der Mehrheit

91 neue Dr.phil., die in diesem Semester ihre Doktorprüfung abgelegt haben, konnten am 21. Februar 1995 in der Ludwig-Maximilians-Universität München ihre Zeugnisse in Empfang nehmen. Erstmals waren dabei Frauen mit 54 neuen Dokortiteln in der Mehrheit, auch unter den sieben Einser-(summa cum laude)Absolventen stellen die Frauen mit 4 die Mehrheit. Der Dr.phil. kann an der Ludwig-Maximilians-Universität München an sieben Fakultäten erworben werden, die aus der alten Philosophischen Fakultät hervorgegangen sind.

Software-Preis für Psychologen

Dr.phil. Felix Claus Brodbeck, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Psychologie der Ludwig-Maximilians-Universität München, Bereich Angewandte und Experimentelle Sozialpsychologie, wurde für seine Dissertation mit dem Titel "Kommunikation und Leistung in Projektarbeitsgruppen: Eine empirische Untersuchung an Software-Entwicklungsprojekten", mit der er an der Universität Giessen promoviert hatte, mit dem Forschungspreis für Software-Ergonomie 1995 ausgezeichnet. Der Software-Ergonomie Preis wird von der Fachgruppe "Software-Ergonomie und Informatik" der Gesellschaft für Informatik (GI), anlässlich der Tagung "Software-Ergonomie 95" vom 20.2.-23.2.1995, in Darmstadt verliehen.

Für dieselbe Arbeit wurde Claus Brodbeck im September 1994 mit dem Heinz-Heckhausen-Jungwissenschaftler-Preis der Deutschen Gesellschaft für Psychologie ausgezeichnet.

Die zentralen empirischen Ergebnisse dieser Arbeit und ihre praktische Umsetzbarkeit wurden in dem von Dr. Brodbeck und Prof. Frese herausgegebenen Buch "Produktivität und Qualität in Software-Projekten: Psychologische Analysen und Optimierung von Arbeitsprozessen in der Software-Entwicklung" (München, Oldenbourg Verlag) 1994 publiziert.

Pressemitteilung

A 8 - 95

7.3.1995

KURZMELDUNGEN

Neue Psychologen-Forscherguppe

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat der Ludwig-Maximilians-Universität München eine psychologische Forschergruppe mit sieben Projekten zum Thema "Wissen und Handeln" bewilligt. Forschungsgegenstand ist die Frage, inwieweit und durch welche Prozesse Wissen in Handeln umgesetzt wird und welche Konsequenzen das Handeln für die Wissens- und Informationssuche hat. Ein Ziel der Forschergruppe besteht darin, diese zentrale Frage der Psychologie, die in verschiedenen ihrer Teildisziplinen behandelt wird, verstärkt aus einer interdisziplinären Perspektive zu betrachten. Durch eine Vernetzung einerseits grundlagentheoretisch orientierter und andererseits anwendungsbezogener Forschungsansätze werden Weiterentwicklungen in theoretischer, methodischer und praktischer Hinsicht erwartet.

Der Themenbereich "Wissen und Handeln" ist aus theoretischer sowie anwendungsbezogener Sicht gleichermaßen interessant. Exemplarisch sollen genannt sein: Probleme der Umsetzung von in Führungskräfte-seminaren vermitteltem Wissen in Führungsverhalten; Gestaltung von Lernumgebungen zum Erwerb handlungsrelevanten Wissens in der Weiterbildung; Umsetzung von Wissen über Qualitätsanforderungen in Qualitätshandeln; Wissen und Gesundheitsvorsorge; Wissen und Einstellungen über umweltschädigendes Verhalten und Verhaltensänderungen.

Sprecher dieser Forschergruppe sind die Psychologieprofessoren Dieter Frey, Heinz Mandl und Lutz von Rosenstiel.

Studienordnung Physik

Die neue Studienordnung für den Diplomstudiengang Physik ist am 2. März 1995 in Kraft getreten. Sie regelt den Studienablauf entsprechend den Bestimmungen der im August 1994 in Kraft getretenen Diplom-Prüfungsordnung für Physik. Mit ihr ist nun das bereits in einer sechsmonatigen Erprobungsphase durchgeführte neue Studienkonzept festgeschrieben, das einer möglichst frühen Eignungsfeststellung für das Physikstudium dient und gleichzeitig eine bessere zeitliche Koordinierung des Hauptstudiums erreichen soll.

Ausstellung "Die schönsten Bücher"

Schon Tradition ist die Wander-Ausstellung "Die schönsten Bücher", die regelmäßig von der Universitätsbibliothek im Foyer vor dem Lesesaal I im 1. Stock gezeigt wird. Die Ausstellung "Die schönsten Bücher 1993", die von der Stiftung Buchkunst als vorbildlich in Bild, Satz, Druck und Einband prämiert worden sind, ist noch bis 31. März 1995, jeweils zu den Öffnungszeiten des Lesesaals, Montag mit Freitag 9-18 Uhr, zu sehen.

Pressemitteilung

A 9 - 95

15.3.1995

KURZMELDUNGEN

Dekanat zieht um

Das Dekanat der Fakultät für Chemie und Pharmazie zieht aus dem Universitätshauptgebäude in das Gebäude des Chemischen Instituts in die Karlstr. 23 um. Die neue Anschrift lautet: Dekanat der Fakultät für Chemie und Pharmazie, Karlstr. 23, 80333 München, Tel: 5902-253, Fax: 5902-449.

Bayerischer Habilitationspreis

Dr. Stefan Helber, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Produktionswirtschaft und Controlling in der Fakultät für Betriebswirtschaft, hat einen Bayerischen Habilitationspreis erhalten.

Vorlesungsverzeichnis erschienen

Das Vorlesungsverzeichnis der Ludwig-Maximilians-Universität München für das Sommersemester 1995 ist jetzt erschienen. Es ist überall im Buchhandel und in der Umgebung der Universitätseinrichtungen auch in Schreibwarenläden und Kiosken erhältlich. Der Preis beträgt unverändert DM 8,20. Das Vorlesungsverzeichnis erscheint im Verlag Uni-Druck, Amalienstr. 83, 80799 München.

KURZMELDUNGEN

Einschreibung für Gasthörer

Die Einschreibung für Gasthörer und damit auch für das Seniorenstudium findet in der Ludwig-Maximilians-Universität München vom 24. bis 28. April 1995 jeweils ab 8.30 - 11.30 Uhr statt. Gasthörer müssen Studiengebühren zahlen. Voraussetzung für die Einschreibung als Gasthörer ist die allgemeine Hochschulreife.

Programmbroschüren erschienen

Die Programmbroschüren "Frauenstudium", "Seniorenstudium" und "Studium Generale" sind jetzt erschienen und können schriftlich mit adressiertem Rückumschlag (DIN lang) und Rückporto (DM 1,- pro Broschüre) beim Pressereferat der Universität München angefordert werden; Postanschrift: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München. Wer die Broschüre persönlich abholen will, erhält sie kostenlos bei der Pforte im Universitätshauptgebäude und im Pressereferat, Leopoldstraße 3, zu den jeweiligen Öffnungszeiten - solange der Vorrat reicht.

Ehrendoktor für Prof. Jagodzinski

Prof. Dr. Heinz Jagodzinski, emeritierter Professor für Kristallographie und Mineralogie, erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität Würzburg. Prof. Jagodzinski (79) hat sich als Experte für die innere Struktur von Kristallen international einen Namen gemacht. Von 1963 bis zu seiner Emeritierung 1983 hatte er den Lehrstuhl für Mineralogie und Kristallographie der Universität München inne und war zugleich Direktor der Mineralogischen Staatssammlung.

Auszeichnung für Forstwissenschaftler.

Prof. Dr. Wolfgang Schwenke, emeritierter Professor für Angewandte Zoologie in der Forstwissenschaftlichen Fakultät erhielt die in der Fachwelt hochangesehene Karl-Escherich-Medaille. Prof. Schwenke (73) hat sich in seinen Forschungen insbesondere mit Forstinsekten beschäftigt; bekannt wurde er durch sein fünfbändiges Werk über Forstschädlinge.

Pressemitteilung

A 11-95

03.05.95

Poetik- und Gegenwartsliteratur-Vorlesungen

Nicht Schriftsteller, sondern bekannte Kritiker und Journalisten haben in diesem Sommersemester das Sagen bei den Münchner Poetik-Vorlesungen an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU); "Literatur und Literaturkritik" sind die sechs Mittwochabende überschrieben. Den Auftakt macht am 17. Mai Uwe Wittstock mit dem Thema: "Subjektivität und Authentizität in der Stunde der wahren Empfindung. Vordenker des neuen Subjektivismus: Christa Wolf und Peter Handke." In den vergangenen Jahren hatten jeweils namhafte Schriftsteller vor Studenten, Literaturwissenschaftlern und vielen interessierten Gästen gesprochen.

Eine Vortragsreihe an den Montagabenden über Einzelphänomene in der deutschen Gegenwartsliteratur soll die Poetik-Vorlesungen ergänzen. Ihr Hauptorganisator, Prof. Dr. Karl Eibl, hält selbst den ersten Vortrag bei dieser "Ringvorlesung Deutsche Gegenwartsliteratur". Er wird am 8. Mai "Vom Streit um Christa Wolf zum Streit um Ernst Jünger. Über das literarisch desinteressierte Interesse an Literatur" sprechen.

Beide (natürlich öffentlichen) Vorlesungsreihen finden jeweils um 18.15 Uhr im Hörsaal 101 im Hauptgebäude der Ludwig-Maximilians-Universität am Geschwister-Scholl-Platz statt. Veranstalter ist die Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften II und das Institut für Deutsche Philologie der LMU.

MÜNCHNER POETIK-VORLESUNGEN SOMMERSEMESTER 1995

LITERATUR UND LITERATURKRITIK

Mi 17. Mai, 18.15 Uhr, HS 332

Uwe Wittstock: Subjektivität und Authentizität in der Stunde der
wahren Empfindung. Vordenker des neuen
Subjektivismus: Christa Wolf und Peter Handke

Mi 24. Mai, 18.15 Uhr, HS 101

Jürgen Busche: Literaturkritik und Geschwindigkeit. Ein Punkt zur
Unterscheidung von Rezension und Philologie

Mi 14. Juni, 18.15 Uhr, HS 101

Werner Fuld: Was heißt und zu welchem Ende treiben wir
Literaturkritik?

Mi 21. Juni, 18.15 Uhr, HS 101

Iris Radisch: Über die neuerliche "Gesinnung zur Totalität" in
deutschen Romanen der neunziger Jahre.

Mi 12. Juli, 18.15 Uhr, HS 101

Verena Auffermann: "Schreiben ist das einzig Schreibenswerte."
Gelungen - mißlungen? Am Beispiel von
Einsendungen zum diesjährigen Klagenfurter
Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb.

Mi 19. Juli, 18.15 Uhr, HS 101

Tilman Spengler: Essay über den Essay

Alle Veranstaltungen im Hauptgebäude der LMU, Geschwister-Scholl-Platz 1

Bitte beachten Sie auch die Ankündigung der Ringvorlesung:
Deutsche Literatur der Gegenwart

Prof. Dr. Franz Josef Worstbrock, Dekan

Prof. Dr. Karl Eibl

RINGVORLESUNG: DEUTSCHE GEGENWARTSLITERATUR

Mo 8.5., 18.15 Uhr, HS 101

Karl Eibl: Vom Streit um Christa Wolf zum Streit um Ernst Jünger. Über das literarisch desinteressierte Interesse an Literatur

Mo 15.5., 18.15 Uhr, HS 101

Günter Hantzschel: Die Wende in der deutschen Literatur

Mo 22.5., 18.15 Uhr, HS 101

Erich Meuthen: Thomas Bernhard, *Der Untergeher*, und die Tradition des Künstlerromans

Mo 29.5., 18.15 Uhr, HS 101

Dietz-Rüdiger Moser: Vom literarhistorischen und vom literarischen Schreiben, am Beispiel der Frühgeschichte der Oper. Zu Helmut Kraussers *Melodien* von 1993

Mo 12.6., 18.15 Uhr, HS 101

Gerhard Neumann: Botho Strauß: Poetologie als Theorie der Wahrnehmung

Mo 19.6., 18.15 Uhr, HS 101

Volker Hoffmann: Poetische Zeitkritik in Paul Wührs *Sage. Ein Gedicht* (1988) und *Luftstreiche* (1994)

Mo 26.6., 18.15 Uhr, HS 101

Ulrich Beil: Lyrik nach der Lyrik: John Ashbery in Deutschland

Mo 3.7., 18.15 Uhr, HS 101

Konrad Feilchenfeldt: Judendarstellung oder Antisemitismus?

Mo 10.7., 18.15 Uhr, HS 101

Matías Martínez: Authentizität als Künstlichkeit. Ruth Klügers *Weiter leben* und Steven Spielbergs *Schindler's List*

Mo 17.7., 18.15 Uhr, HS 101

Gerhard Lauer: 50 Jahre danach. Kollektives Gedächtnis und Literatur in Deutschland fünfzig Jahre nach der Vernichtung

Mo 24.7., 18.15 Uhr, HS 101

Hans-Edwin Friedrich: Dokumentarliteratur in den neunziger Jahren. Walter Kempowski, *Das Echolot*, und Rainald Goetz, *Kronos*

Mi 26.7., 18.15 Uhr, HS 101

Karl Stocker: Zeitgenössische Lyrik. Annäherungen im Spannungsfeld interkultureller Begegnung

Alle Veranstaltungen im Hauptgebäude der LMU, Geschwister-Scholl-Platz 1

Bitte beachten Sie auch die Ankündigung der Münchner Poetik-Vorlesungen:
Literatur und Literaturkritik

Pressemitteilung

A 12-95 05.05.1995

KURZMELDUNGEN

Seltenes Stipendium

Ein J.F. Kennedy Memorial Fellowship für 1995/96 von der Harvard University, Cambridge MA, hat die Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Brigitta Wolff erhalten. Jährlich kommen nur zwei bis drei Deutsche in den Genuß einer solchen "Fellowship". Frau Dr. Wolff ist an der Ludwig-Maximilians-Universität Assistentin von Prof.Dr. Arnold Picot am Institut für Organisation.

25 000 DM für Kupferstich-Sammlung

25.000 DM hat die Münchener Universitätsgesellschaft für den Erhalt der Kupferstichsammlung im Institut für Kunstgeschichte der LMU gestiftet. Schwerpunkt der Sammlung sind Kupferstiche, Radierungen und Schabkunstblätter aus der Zeit vom 16. bis ins 18. Jahrhundert. Sie geht auf eine 6.000 Blatt umfassende Stiftung des Bayerischen Kurfürsten Max IV. Josef im Jahr 1804 zurück; er vermachte sie der Universität (damals noch in Landshut) zu Lehrzwecken. Heute umfaßt die Sammlung noch etwa 1.500 Blätter. Sie soll in einen einwandfreien Zustand versetzt werden, damit sie auch wieder als Anschauungsmaterial dienen kann.

Broschüre über "Student und Arbeitsmarkt"

Soeben ist die Broschüre "Mit Kant und Kafka in die Wirtschaft! Ziele, Aktivitäten, Erfahrungen und Pläne" in Neuauflage erschienen. Das Programm "Student und Arbeitsmarkt" gibt es seit rund 10 Jahren an der Ludwig-Maximilians-Universität München: es bietet zusätzlich zum Fachstudium die Möglichkeit zum Erwerb von Qualifikationen an, die den Berufseinstieg erleichtern sollen. Träger ist ein Verein, dem neben der Universität die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, das Arbeitsamt und die Vereinigung der Arbeitgeberverbände in Bayern angehören.

Ehrendoktor für japanischen Naturstoff-Forscher

Prof. Shoji Shibata aus Tokio erhielt am 3. Mai 1995 die Ehrendoktorwürde der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Prof. Shibata hat sich in seinen bahnbrechenden Forschungen insbesondere mit der Biotransformation und Biosynthese von Naturstoffen und mit den traditionellen asiatischen Heilpflanzen beschäftigt. Mit seinen Arbeiten hat er auch wesentlich zum Transfer der althergebrachten Asiatischen Medizin in die westliche Medizin beigetragen. Prof. Shoji Shibata war Professor für Pharmakognosie und Phytochemie an der Reichs-Universität in Tokio und nach seinem Eintritt in den Ruhestand am Meiji College in Tokio. Seit 1986 ist er in einem Laboratorium für Naturmedizin einer Firma tätig.

- 2 -

Vortrag zum 8. Mai an der LMU

"Niederlage und Befreiung. Der 8. Mai und die Deutschen" ist der Titel eines Vortrags, mit dem die Ludwig-Maximilians-Universität München an das Kriegsende vor 50 Jahren erinnert. Referent ist Prof.Dr. Hans Maier. Der ehemalige Staatsminister für Unterricht und Kultus und Inhaber des Lehrstuhls für christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie spricht am 11. Mai um 18 Uhr c.t. im Auditorium Maximum der Universität im Hauptgebäude am Geschwister-Scholl-Platz.

Jeder Besucher erhält einen Baum

Am Samstag, dem 20. Mai 1995, ab 10 Uhr, findet bei den Forstwissenschaften in Freising-Weihenstephan, Hohenbachernstr. 20 und 22 ein *Tag der offenen Tür* statt. Unter dem Motto "Einblicke in die Forschung" laden die Forstwissenschaftliche Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München und die Bayerische Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft alle Interessierten ein, die vielfältigen Forschungsarbeiten zum Thema Wald kennenzulernen. Zu sehen sind z.B. eine moderne Holzerntemaschine und zum Vergleich ein Rückepferd, eine Waldklimastation, Beispiele für Luftbildauswertung, Insektenzuchten, eine Zoologische Sammlung und zahlreiche Forschungslabors. Großen Zulauf erwartet man auch bei den geplanten Waldführungen.

Im Foyer des Fakultätsgebäudes wird eine Kunstaussstellung zum Thema "Jungtriebe - Ansichten zum Wald" zu sehen sein. An einem Informationsstand gibt es Auskünfte zum Studium der Forstwissenschaft und zu den Berufsbildern und Berufsaussichten der Forstwissenschaftler.

Auch für die Unterhaltung durch eine Studenten-Big-Band ist gesorgt, ebenso für das leibliche Wohl und für ein Kinderprogramm. Jeder Besucher erhält - soweit der Vorrat reicht - einen kleinen Baum.

Die Forstwissenschaftliche Fakultät der LMU und die Bayerische Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft befinden sich seit ca. 3 Jahren in einem Neubau am Hochschulgelände in Freising-Weihenstephan.

"Einblicke in die Forschung" heißt eine Reihe von Informationstagen, die in loser zeitlicher Folge in der Ludwig-Maximilians-Universität stattfinden. Sie sind Teil der Aktion "Tage der Forschung" aller Hochschulen und sonstigen Forschungseinrichtungen in Deutschland. An der LMU stellten sich in diesem Rahmen im vergangenen Jahr z.B. die Informatik und die Physik vor, in der nächsten Zeit sind geplant "Einblicke in die Forschung" u.a. bei der Psychologie und bei der Mathematik.

Presseauskünfte über den *Tag der offenen Tür* bei der Forstwissenschaft erteilen:

Herr Röder, Tel: (08161) 71-4755, Herr Pausch, Tel: (08161) 71-4763 bzw. von der LWF Herr Metzger, Tel: (08161) 71-4927.

Fünf Vorlesungen von Fritz Stern

"Im Schatten von Gestern: Rückblick auf das kurze Jahrhundert" ist das Thema von fünf Gastvorlesungen des berühmten amerikanischen Historikers Prof.Dr. Fritz Stern im Juni in der Ludwig-Maximilians-Universität München. Prof. Stern ist in diesem Sommersemester Inhaber der Gastprofessur der Münchener Universitätsgesellschaft. Diese Gastprofessur wurde vor einigen Jahren gestiftet, um hervorragende Gelehrte aus dem Ausland für einige Wochen an die Münchner Universität zu holen.

Die fünf öffentlichen Gastvorträge haben zum Thema: "Merkmale des Alten Europa" (Mittwoch, 7. Juni); "1914: Ausbruch des zweiten 30-jährigen Krieges" (Montag, 12. Juni); "Die totalitären Regimes als Rache und Versuchung" (Mittwoch, 16. Juni); "Amerika und der Aufbau Europas" (Mittwoch, 21. Juni) und "Ausblick: Der Weg ins Freie oder die Wiederkehr alter Götter" (Mittwoch, 28. Juni). Die zweistündigen Vorlesungen finden jeweils um 18 Uhr c.t. im Hörsaal 225 im Universitätshauptgebäude statt.

Fritz Stern, ein renommierter Experte für europäische Geschichte, ist u.a. Autor mehrerer Bücher, darunter das mehrfach ausgezeichnete Werk "Gold und Eisen: Bismarck und sein Bankier Bleichröder". Der Titel seines jüngsten Buches lautet "Der Traum von Frieden und die Versuchung der Macht. Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert". Geboren in Breslau 1926, in die USA emigriert 1938, lehrt Fritz Stern seit 1953 an der Columbia Universität in New York, deren Rektor er auch 1980 bis 1983 war. Stipendien und Gastprofessuren führten ihn an viele Universitäten.

Zum Tag der Deutschen Einheit hielt er 1987 die Rede vor dem Deutschen Bundestag. Manchen wird auch sein Vortrag am 24. November 1989, also kurz nach dem Fall der Mauer, in der Ludwig-Maximilians-Universität München in Erinnerung sein.

Pressemitteilung

A 15 - 95 13.06.1995

KURZMELDUNGEN

Briefwahlانträge bis 20. Juni abgeben!

Am 4., 5. und 6. Juli 1995 finden in der Ludwig-Maximilians-Universität München die Hochschulwahlen statt. In diesem Jahr wählen nur die Studierenden ihre Vertreter in den Senat, in die Versammlung und in die Fachbereichsräte sowie die Fachschaftsvertretungen. Ein wichtiger Termin ist der 20. Juni 1995, 16 Uhr; bis dahin müssen die Anträge auf Briefwahl im Wahlamt eingegangen bzw. in eine der hierfür vorbereiteten Urnen beim Haupteingang des Universitätshauptgebäudes, im Physiologischen Institut, Pettenkoferstr. 14 bzw. im Klinikum Großhadern im Hörsaaltrakt eingeworfen werden. Alle Wahlberechtigten haben mit ihrer Wahlbenachrichtigung ein Formular für den Briefwahlانtrag erhalten. Wer an den Wahltagen, aus welchen Gründen auch immer, nicht persönlich in das für ihn zuständige Wahllokal gehen kann, sollte von der Briefwahlmöglichkeit Gebrauch machen. Wegen des sog. "Quorums" ist eine hohe Wahlbeteiligung wichtig.

Fakultätstag bei den Biologen

Die im vergangenen Jahr neu in die Fakultät für Biologie berufenen Professoren stellen sich beim Fakultätstag am 20. Juni 1995 ab 14 Uhr in der Luisenstr. 37, Hörsaal 4, ihren Kollegen, den Studierenden und der interessierten Öffentlichkeit vor. Diesmal sind das Prof.Dr. George Boyan aus der Zoologie mit dem Vortrag "Wie entsteht ein Gehirn? Modellsystem: Heuschrecke" und Prof.Dr. Gerhard Wanner vom Botanischen Institut, der über das Thema: "Raumfahrt in den Nanobereich - Fortschritte der modernen Rasterelektronenmikroskopie" spricht, sowie Prof.Dr. Gerhard Haszprunar, der auf den neuen Lehrstuhl für angewandte Zoologie berufen wurde (und damit zugleich Leiter der Zoologischen Staatssammlung ist). Der Titel von Prof. Haszprunars Vortrag lautet: "Systematik 2000 am Beispiel der Mollusken (Weichtiere)". Ferner wird beim Fakultätstag der Lehrpreis der Fakultät verliehen. Grundlage hierfür sind die Bewertungen der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden. Darüber hinaus wird Prof.Dr.Dr. Gerfried Ziegelmayer anlässlich seines 70. Geburtstages geehrt.

- 1 -

Konzert zugunsten der Universität Tel Aviv

"Zum Gedenken an die Opfer des Holocaust" ist ein Konzert überschrieben, das vom Münchner Komitee der Freunde der Universität Tel Aviv am 20. Juni 1995, um 20 Uhr, in der Großen Aula der Universität veranstaltet wird. Auf dem Programm stehen: Max Bruch: Kol Nidrei (Adagio für Cello und Orchester), Leonard Bernstein: aus: Sinfonie Nr. 3 "Kaddish", Gustav Mahler: Kindertotenlieder und Franz Schubert: Sinfonie Nr. 8, h-moll "Unvollendete".

Es spielt das Bayerische Staatsorchester unter der Leitung von Gilbert Levine. Karten gibt es bei allen bekannten Vorverkaufsstellen in München und bei der Konzertdirektion Hörtnagel, Tel: (089) 982-982 28.

Rückmeldung ab 19. Juni 1995

Studierende, die im laufenden Sommersemester an der Universität München eingeschrieben sind und im Wintersemester hier weiterstudieren wollen, müssen sich zwischen dem 19. und 30. Juni 1995 "zurückmelden". Die Schalter in der Eingangshalle an der Adalbertstraße sind Montag mit Freitag von 8.30 Uhr bis 11.45 Uhr und - außer am Freitag - von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. Allen Studierenden wurde mit den Studienunterlagen für das laufende Semester ein individueller Rückmeldetermin mitgeteilt, der unbedingt einzuhalten ist. Einen Nachtermin gibt es nicht. Die Einschreibung für Gasthörer, dazu gehört auch das Seniorenstudium, ist erst im September.

de
Witt

Pressemitteilung

Universitätsstiftungsfest 1995

Die Ludwig-Maximilians-Universität München feierte am Samstag, dem 24. Juni 1995, mit einem Festakt in der Großen Aula ihr 523. Stiftungsfest. Die Universität ist 1472 von Herzog Ludwig dem Reichen in Ingolstadt gegründet worden, war von 1800 bis 1826 in Landshut und ist seither in München. Ihr jetziges Hauptgebäude wurde 1840 bezogen.

Unter den prominenten Gästen beim Stiftungsfest waren u.a. Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert, Landesbischof Hermann von Loewenich, der Regierungspräsident von Oberbayern Werner-Hans Böhm, der Landtagsabgeordnete Dr. Paul Wilhelm, die Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs, Hildegund Holzheid, zahlreiche Vertreter des Konsularischen Corps, Vertreter der anderen Bayerischen Hochschulen und von Landes- und Bundesbehörden sowie des Münchner Stadtrates.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurden zum Stiftungsfest wieder Nachwuchsförderpreise der Münchener Universitätsgesellschaft für hervorragende Doktorarbeiten und Habilitationen verliehen. Die vier Preise für Doktorarbeiten sind mit jeweils 5.000 DM dotiert, die beiden Preise für die Habilitationen mit jeweils 10.000 DM.

Zum dritten Mal verlieh auch die Landeshauptstadt München einen 5.000 DM-Förderpreis für eine Studienabschlußarbeit, die sich mit der aktuellen Entwicklung der Münchner Stadtlandschaft beschäftigt. Der Preis wurde von Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert überreicht.

Die Preise für herausragende Doktorarbeiten erhielten:

Dr.theol. Christina Hoegen-Rohls

aus der Evangelisch-Theologischen Fakultät für ihre Arbeit: "Im Rückblick. Zur Funktion der Abschiedsreden im Johannesevangelium". Damit hat sie ein Thema in Angriff genommen, das vorher noch nie konsequent behandelt wurde. Sie arbeitet die bewußte Reflexion des Evangelisten über die Bedeutung seiner rückblickenden Sicht aus der nachösterlichen Situation heraus. In diesem "Rückblick" spielen das Wirken des Geistes und die durch den Geist gewährte Erkenntnis eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus werden durch die retrospektive und die prospektive Funktion des in den Abschiedsreden verheißenen Geistes sowohl die Differenz zwischen vor- und nachösterlicher Zeit als auch die Koninuität und Identität beider Zeiten bewußt gemacht.

Christina Hoegen-Rohls ist in Heidelberg geboren und in Stuttgart und Karlsruhe aufgewachsen, studierte in Würzburg, Zürich und München, war einige Zeit im Schuldienst und ist jetzt wissenschaftliche Assistentin am Institut für Neutestamentliche Theologie in der Evangelisch-Theologischen Fakultät. Sie ist verheiratet und Mutter eines Sohnes.

- 1 -

Dr.med. Dieter Wolf

aus der Medizinischen Fakultät wurde für seine Arbeit: "Androgenregulation der Proliferation und der wachstumsassoziierten und gewebsspezifischen Genexpression in humanen Prostatakarzinomen" ausgezeichnet. Er hat die molekularen Wirkungen von Androgenen, d.h. männlichen Keimdrüsenhormonen, auf Zellwachstum und Rezeptorregulation am in vitro-Modell eines Prostatakarzinoms untersucht und konnte zeigen, daß Androgene Differenzierungsverluste ausgleichen können und daß diese Wirkungen über mehrere Angriffspunkte hormoneller Genregulation laufen. Die Untersuchungen liefern die Basis für quantitative Modelle prostaticher Genregulation und damit für neue gezielte Therapieansätze in vitro.

Dieter Wolf ist in München geboren, besuchte das Gymnasium in Schäftlarn und das Karls gymnasium in München und studierte in München Medizin. Als Arzt im Praktikum arbeitete er in der Dermatologischen Klinik der Universität und beim GSF Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit. Seit Oktober 1994 hat er eine Postdoktorandenstelle an der Harvard Medical School in Boston/USA.

Dr.phil. Birgit Lodes

aus der Philosophischen Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften erhielt die Auszeichnung für ihre Doktorarbeit: "Das Gloria in Beethovens *Missa solennis*". Die Arbeit knüpft an die neuesten Ergebnisse der Skizzenforschung an und verbindet den schriftlich nachweisbaren Entstehungsprozeß mit Fragen des kompositorischen Baus. In der Kombination von zwei bisher getrennt verfolgten Aspekten eröffnete sich ein grundlegend neuer Zugang, der in dieser Studie erstmals methodisch verfolgt wird. Sie zeigt, wie sehr das Prinzip des plötzlichen Wechsels verschiedener, textbedingter Bauelemente das ganze Gloria bestimmt. Detaillierte Beobachtungen am kompositorischen Satz und an den Skizzen werden stets zu grundsätzlichen Fragen der Deutung des Messetextes in Beziehung gesetzt. In einem Exkurs zur Widmung des Werkes wird deutlich, daß Beethovens Worte "Von Herzen - möge es wieder - zu Herzen gehen", als persönlicher Gruß an Erzherzog Rudolf von Österreich, den Schüler und Freund, gerichtet sind, und nicht an Menschen allgemein, wie man immer geglaubt hat. Mit Birgit Lodes wird erstmals eine Maximilianeerin mit einem Förderpreis der Universitätsgesellschaft ausgezeichnet. (Bekanntlich werden erst seit 1980 Frauen in diese bayerische Hochbegabtenstiftung aufgenommen.)

Birgit Lodes stammt aus Marktredwitz, legte ihr Abitur in Bayreuth ab und wurde 1986 in die Stiftung Maximilianeum aufgenommen. Sie studierte an der Universität München und zugleich an der Hochschule für Musik. Sie ist jetzt wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Musikwissenschaft.

Dr.rer.nat. Doris Michl

aus der Fakultät für Biologie wurde für ihre Arbeit: "Studien zur Biogenese der Photosynthesemembran am Beispiel der phylogenetisch verwandten, plastom- bzw. kernkodierten Untereinheiten CFo-I und II der plastidären ATP-Synthase" ausgezeichnet. Sie hat sich in ihrer Dissertation mit zwei zentralen biologischen Themen beschäftigt. Sie betreffen den fundamentalen Prozeß der Photosynthese und (damit verknüpft) das Wesen der Höheren Zelle. Dabei hat sie Grundlegendes zur erdgeschichtlichen Einbindung (Integration) des Endosymbionten in die Zelle erkannt, d.h. zur Verschiebung eines wichtigen Teils seiner Erbanlagen in den Zellkern und sich daraus ergebende Konsequenzen für die Biosynthese des Photosyntheseapparates und den Ablauf des Photosyntheseprozesses.

Doris Michl ist in Augsburg geboren und hat das Deutschherren-Gymnasium in Aichach besucht. Sie studierte in München Biologie, war nach dem Diplom 1990 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Botanischen Institut und ist seit Beginn dieses Jahres als Postdoc in einer Arbeitsgruppe des Genzentrums tätig.

Die Habilitationspreise erhielten:

Privatdozent Dr.med. Martin Röcken

aus der Medizinischen Fakultät für die Arbeit: "Lymphokinregulierung in CD4 + T-Lymphozyten. Ihre Bedeutung für Krankheitsverständnis und Therapiekonzepte". Zentrum des Geschehens bei Immunreaktionen sind die sog. CD4 + T-Lymphozyten oder T-Helferzellen, die über die Ausscheidung von Botenstoffen - Lymphokinen - den Verlauf von Immunantworten steuern. In der Arbeit geht es u.a. um die Frage, ob Eingriffe in das Spektrum der sezernierten Lymphokine neue Therapieansätze eröffnen könnten. Mit Hilfe komplexer Versuchsansätze und gentechnologischer Methoden konnte er zeigen, daß über verschiedene Maßnahmen das Lymphokinmuster moduliert werden kann. Daraus ergibt sich, daß die körpereigene Immunantwort nicht nur chemotherapeutisch beeinflusst wird, sondern daß das Verhalten der verantwortlichen T-Lymphozyten antigenabhängig moduliert werden kann. Diese Entdeckungen könnten den Weg weisen für neue Therapieformen bei Autoimmunreaktionen des Körpers.

Martin Röcken stammt aus Wartau-Herrsching am Ammersee und besuchte das Gymnasium Starnberg. Er studierte in München, Brüssel, Berlin, Lausanne und Bern und ist jetzt wissenschaftlicher Assistent an der Dermatologischen Klinik und Poliklinik der LMU.

Privatdozent Dr.rer.nat. Klaus Ensslin

aus der Fakultät für Physik erhält den Preis für seine Arbeit. "Spektroskopie von Elektronen-Trajektorien und Energiezuständen in Halbleiter-Nanostrukturen mit Hilfe von Transportexperimenten". In Halbleiter-Nanostrukturen kann die ballistische Bewegung von Elektronen durch künstliche Potentiallandschaften studiert werden, deren charakteristische Abmessungen im Bereich einiger 100 Atomabstände liegen. Durch den geschickten Einsatz von Widerstandsmessungen bei tiefen Temperaturen und auch in hohen Magnetfeldern ist es Klaus Ensslin gelungen, einen detaillierten Einblick in die Quantisierung elektronischer Zustände in Quantentöpfen sowie in charakteristische Trajektorien von Elektronen zu gewinnen, die sich durch die periodische Potentiallandschaft sogenannter Antidot-Übergitter bewegen. Dabei konnte er erstmals auch diephasenkohärente Überlagerung von Elektronenwellen beobachten, die sich ballistisch entlang klassischer Trajektorien bewegen.

Klaus Ensslin ist in Stuttgart geboren und dort aufgewachsen, er studierte an der LMU München und an der ETH Zürich. Mit einer Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für Festkörperphysik in Stuttgart in der Gruppe von Prof. Klaus von Klitzing promovierte er an der Universität Stuttgart. Anschließend an einen zweijährigen Postdoc-Aufenthalt an der University of California in Santa Barbara ist er seit 1991 wissenschaftlicher Assistent an der Sektion Physik. Vor kurzem erhielt er einen Ruf auf eine Professur an der ETH Zürich.

Den **Preis der Landeshauptstadt München** für eine hervorragende Abschlußarbeit über ein stadtrelevantes Thema erhielt **Dipl.Soz. Juliane Achatz** für ihre Diplomarbeit: "Gleitende Arbeitszeit - Zeitsouveränität für alle?" Sie hat sich mit den Arbeitszeitmodellen der Münchner

Stadtverwaltung beschäftigt. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Rolle das Arbeitszeitmodell der Stadt München für die zeitliche Souveränität ihrer Mitarbeiter spielt, bzw. welche Einflüsse die Handhabung der durch die Dienstvereinbarung über die gleitende Arbeitszeit bei der Landeshauptstadt München zur Verfügung gestellten Spielräume möglicherweise beeinträchtigen. Dazu werden die Dispositionschancen über die Zeitverwendung von verschiedenen Mitarbeitergruppen im Rahmen der vorgegebenen Arbeitszeitordnung betrachtet.

Ein Teil der Ergebnisse fand inzwischen Eingang in eine weitere Anpassung der Dienstvereinbarung über die gleitende Arbeitszeit bei der Landeshauptstadt München.

Juliane Achatz wurde in Frauenau/Regen geboren, studierte in Bamberg Sozialpädagogik und war dann im Bereich Jugendhilfe als Sozialpädagogin tätig. Anschließend studierte sie in München Soziologie.

"Modernes Recht in der nahen Zukunft"

Einer der bedeutendsten japanischen Rechtswissenschaftler, Prof.Dr.Dr.h.c. Zentaro Kitagawa, wird im Juli in der Ludwig-Maximilians-Universität München Gastvorlesungen zum Thema "Modernes Recht in der nahen Zukunft" halten. Prof. Kitagawa ist seit 1970 ordentlicher Professor an der Juristischen Fakultät der Universität Kyoto und Direktor des Kyoto Comparative Law Center. Seine Veröffentlichungen in deutscher und englischer Sprache haben in der westlichen Welt das Verständnis für das japanische Recht maßgebend gefördert. Vor allem sein Buch "Rezeption und Fortbildung des europäischen Zivilrechts in Japan" gilt als klassisches Werk der modernen Rechtsvergleichung. Weitere Schwerpunkte seines wissenschaftlichen Lebenswerks gelten dem Vertragsrecht, dem Recht des Verbraucherschutzes, dem Urheberrecht und dem Computerrecht.

Die Themen und Termine:

| | |
|---------------------|---|
| Montag, 3.7.1995 | Recht des Lebenselements und Gentechnologie |
| Mittwoch, 5.7.1995 | Vertrag im Computersystem |
| Montag, 10.7.1995 | Recht von Massenschäden in der Risikogesellschaft |
| Mittwoch, 12.7.1995 | Multimedia, Digitaltechnologie und Urheberrecht |
| Mittwoch, 19.7.1995 | Information im kommenden Rechtssystem |
| Mittwoch, 26.7.1995 | Zukunftsbild des Rechts |

Die Vorlesungen sind in deutscher Sprache und finden jeweils um 18 Uhr c.t. im Hörsaal 224 im Universitätshauptgebäude (Trakt an der Amalienstraße) statt.

KURZMELDUNGEN

Orthodoxe Theologie

"Orthodoxe Theologie, Perspektiven - Erwartungen - Aufgaben" ist eine Reihe von Informationsveranstaltungen überschrieben, die die beiden Theologischen Fakultäten der Ludwig-Maximilians-Universität München zum geplanten Studiengang "Orthodoxe Theologie" vom 3. - 6. Juli 1995, jeweils ab 18 Uhr c.t. im Hörsaal 332 im Universitätshauptgebäude veranstalten werden. Biblische Theologie, Systematische Theologie, Praktische Theologie und Historische Theologie werden von Gastreferenten jeweils als Disziplin der Orthodoxen Theologie im Kontext der deutschen Universität behandelt. Am letzten Abend, am Donnerstag, dem 6. Juli 1995, werden darüber hinaus Prof.Dr. Georgios Galitis (Athen), Prof.Dr. Georgios Martzelos (Thessaloniki) und Erzpriester Prof. Vladimir Ivanov (Berlin/Moskau) das für das akademische Jahr 1995/96 vorgesehene Lehrangebot vorstellen. Vor einer endgültigen Einführung des Studiengangs "Orthodoxe Theologie" soll nach dem Beschluß des Senats der Universität eine Erprobungsphase mit Gastprofessoren durchgeführt werden.

Auszeichnung für Thromboseforschung

Dr. Cornelia B. Reininger von der Chirurgischen Klinik Innenstadt der LMU erhielt gemeinsam mit ihrer Arbeitsgruppe den *Scientific Award* der International Union of Angiology. Mit dieser in der Fachwelt hoch angesehenen Auszeichnung, die alle drei Jahre verliehen wird, werden die Forschungen zur Entstehung, Verhütung, Erkennung und Behandlung arterieller und venöser Thrombosen gewürdigt.

Die Leiterin des Forschungsprojektes, Cornelia B. Reininger, hat eine von Prof.Dr. H. Müller-Mohnssen (GSF) entwickelte Methode zur Messung des Haftvermögens von Blutplättchen und damit zur Abschätzung des individuellen Thromboserisikos weiterentwickelt und so der klinischen Forschung zugänglich gemacht. Die bisher vorgelegten Resultate haben sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene große Beachtung gefunden und wurden bereits 1992 in Paris mit einem ersten Preis für die beste wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Thromboseforschung ausgezeichnet. Die Co-Autoren der preisgekrönten Arbeit sind: Dr. A. J. Reininger (Anatomisches Institut der TU München), Dr. M. Spannagl, Dr. J. Graf, Priv.-Doz. Dr. B. Steckmeier und Prof.Dr. L. Schweiberer (Klinikum Innenstadt der LMU München).

- 1 -

Ehrendoktor für Prof. Fikentscher

Der Jurist Prof.Dr. Wolfgang Fikentscher hat die Ehrendoktorwürde der Universität Zürich erhalten. Prof. Fikentscher (67) ist seit 1971 Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und Handelsrecht, Gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht sowie Privatrechtsvergleichung an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Anmeldeschluß für das Aufbaustudium ESL

Für den Aufbaustudiengang "Englischsprachige Länder in Verbindung mit General & Business English (ESL)" ist am 3. Juli 1995 Anmeldeschluß. Der Aufbaustudiengang richtet sich an Betriebs- und Volkswirte, Juristen, Physiker oder Diplomingenieure, auch etwa Sozialwissenschaftler, Philologen oder Historiker mit auslandsorientierten Berufsvorstellungen. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium. Auskünfte über das einjährige Studienangebot erteilt das Institut für Englische Philologie, Tel: (089) 2180-2394. Der Eingangstest ist am Freitag, dem 7. Juli 1995, 16.00 - 17.30 Uhr. Ein Nachtermin ist für die erste Oktoberhälfte vorgesehen.

Telefonnummern ändern sich

Das Dekanat der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München erhält ab 3. Juli 1995 neue Telefonnummern. Das Sekretariat wird ab diesem Termin unter der Nummer (089) 5160-8901 zu erreichen sein.

Pressemitteilung

A 19 - 95 13.07.1995

KURZMELDUNGEN

Zweimal "Tag der offenen Tür"

Am kommenden Samstag, dem 15. Juli 1995, veranstalten gleich zwei Einrichtungen der Ludwig-Maximilians-Universität München einen "Tag der offenen Tür": Die Vogelklinik in Oberschleißheim und die Limnologische Station in Seeon im Chiemgau.

Das Institut für Geflügelkrankheiten (Vogelklinik) in der Veterinärstr. 3 in Oberschleißheim bietet ab 11 Uhr zu jeder vollen Stunde Führungen durch das Institut an. Die letzte Führung beginnt um 15 Uhr. Um jedes Ansteckungsrisiko auszuschließen, dürfen Besucher keine Tiere mitbringen.

Die Limnologische Station in Seeon/Chiemgau feiert das 25jährige Bestehen und gibt am Samstag, dem 15. Juli, und Sonntag, dem 16. Juli, Einblick in ihre Arbeit. Die Station beschäftigt sich mit der Wasserqualität der Seen, u.a. der Münchner Baggerseen, des Königssees, des Chiemsees, der Seeoner Seen und der Eggstätt-Hemhofer Seenplatte.

Bewerbungsschluß 15. Juli

Die Universität erinnert an den Bewerbungsschluß für die Fächer mit Zulassungsbeschränkungen für das Wintersemester 1995/96. Die Bewerbungen müssen bis zum 15. Juli 1995 bei der zuständigen Zulassungsstelle vorliegen (Poststempel reicht nicht aus!).

Orden für Prof. Leidl

Der frühere Prorektor der Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof.Dr.Dr.h.c. Werner Leidl, wurde mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Prof. Leidl (70) ist emeritierter Professor für Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung, insbesondere Andrologie und künstliche Besamung in der Tierärztlichen Fakultät und war von 1987-1993 Vizepräsident bzw. Prorektor der Universität.

Auszeichnung für Prof. Eibl

Prof.Dr. Karl Eibl erhielt von der Stadt Klagenfurt die "Medaille für Verdienste um Robert Musil". Damit wurde insbesondere seine Mitherausgeberschaft der elektronischen Publikation von Robert Musil's Nachlaß auf CD-ROM gewürdigt. Prof. Eibl (55) ist seit 1990 Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft in München.

9
K.
Hul

Pressemitteilung

A-20 - 95 20.07.1995

Hochschulwahlen 1995

Die Ergebnisse der Hochschulwahlen 1995 an der Universität München liegen jetzt vor. In diesem Jahr haben nur die Studierenden ihre Vertreter in die Universitätsgremien und in den Studentischen Konvent gewählt. Stärkste Gruppierung bleibt die LAF (Liste Asta und Fachschaften) mit 68,14% (Vorjahr 66,63%) der für die Versammlung abgegebenen Stimmen. Der Wahlvorschlag WASTI (Wirtschaftswissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft Studentischer Interessenvertretung) erhielt 14,68% (Vorjahr 13,38%), der RCDS (Ring Christlich Demokratischer Studenten) 9,41% (Vorjahr 9,88%) und die ÖDS (Ökologisch-demokratische Studierende) 7,15% (Vorjahr 7,18%). Die LHG (Liberale Hochschulgruppe), die im Vorjahr 2,6% erhalten hatte, ist zu dieser Wahl nicht angetreten.

In der Versammlung gingen 3 Studentische Sitze an die LAF (Vorjahr 3). Wegen des sog. Quorums hat die geringe Wahlbeteiligung zum Wegfall von 9 der 12 möglichen Sitze für die Studierenden in diesem Gremium geführt. Beide Sitze im Senat gingen ebenfalls wieder an die LAF.

Im 44-köpfigen studentischen Konvent erhielt die LAF 31 Sitze und damit - ebenso wie in den anderen Gruppen - die gleiche Zahl wie im Vorjahr. An WASTI gingen 6 (6) Sitze, der RCDS erhielt 4 (4) und die ÖDS 3 (3) Sitze.

Die Wahlbeteiligung betrug für die zentralen Gremien 16,19% (Vorjahr 16,08%). In den Fakultäten war die Wahlbeteiligung sehr unterschiedlich. Die geringste Wahlbeteiligung mit 2,5% (Vorjahr 2,75%) gab es in der Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Statistik, die höchste mit 52,28% (Vorjahr 54,81%) verzeichnete wieder die Forstwissenschaftliche Fakultät.

KURZMELDUNGEN

121 neue Dr.phil.

121 Doktorandinnen und Doktoranden haben in diesem Semester in der Universität München den Grad eines Dr.phil. erworben. Das sind deutlich mehr als in den vergangenen Semestern, als die Zahl jeweils um 100 lag. Der Trend zu einem höheren Frauenanteil setzt sich fort, unter den frischgebackenen Dr.phil. sind diesmal 68 (= 56,2%) Frauen.

Förderpreis für Kommunikationswissenschaftlerinnen

Dr. Kirsten Plitsch-Kußmaul und Dr. Brigitte Osterchrist-Gleißner, beide Absolventinnen der Kommunikationswissenschaft, haben für ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen einen mit je DM 2000.- dotierten Förderpreis vom Rotary Club München-Land erhalten. Die Doktorarbeit von Dr. Plitsch-Kußmaul hat den Titel "Die Entstehung und Ausprägung der Mediensysteme in Japan und in der Bundesrepublik Deutschland - ein Strukturvergleich 1945-1990." Dr. Osterchrist-Gleißner wurde für ihre Arbeit "Von der Alternativzeitschrift zum Kulturmagazin - eine empirische Untersuchung zur Entwicklung alternativer Stadtmagazine" ausgezeichnet. Mit diesen Förderpreisen "soll ein außergewöhnliches Engagement junger Menschen bei der Berufsausbildung und beim Studium [...] anerkannt werden."

Nobelpreisträger wird Chemie-Ehrendoktor

Prof. Sir Derek Barton, Chemie-Nobelpreisträger von 1969, erhielt die Ehrendoktorwürde der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität. Prof. Barton ist jetzt Professor an der Texas University in College Station (USA). Er erhielt die Ehrendoktorwürde für seine Verdienste auf dem Gebiet der Organischen Chemie.

Der vielfach ausgezeichnete Wissenschaftler - er hat bereits allein 23 Ehrendoktorwürden - ist 1918 geboren. Er arbeitete an den Universitäten in London und Glasgow. Seit 1986 ist er Professor an der Texas University. Zahlreiche Gastprofessuren führten ihn an Universitäten auf allen Kontinenten. Den Nobelpreis erhielt er für seine Forschungen auf dem Gebiet der Stereochemie.

Pressemitteilung

A 22 - 95 27.10.1995

KURZMELDUNGEN

300. Lebertransplantation im Klinikum Großhadern

Ein 12jähriger Junge mit einer bösartigen Erkrankung des blutbildenden Systems (Histiozytosis X) und einer nachfolgenden Leberzirrhose konnte Mitte August erfolgreich eine neue Leber erhalten. Vorausgegangen waren mehrfache schwerste Blutungen aus Krampfadern der Speiseröhre. Er konnte nach völlig komplikationslosem Verlauf in bestem Zustand aus dem Hauner'schen Kinderspital entlassen werden, wo in enger Zusammenarbeit mit der Lebertransplantationsgruppe am Klinikum Großhadern Vorbereitung und Nachbehandlung der Kinder erfolgt. Bisher sind vier Kinder erfolgreich transplantiert worden, zwei weitere stehen auf der Warteliste. Die Intensivierung der Lebertransplantation bei Kindern wird weiter fortgesetzt.

Fehler bei den Überweisungsdruckungen

In den Unterlagen, die in den vergangenen Wochen für die Rückmeldung zum Sommersemester (sog. Leporellos) an die Studierenden verschickt wurden, hat sich eine bedauerliche Lücke herausgestellt. Auf den Überweisungsformularen für den Studentenwerksbeitrag fehlt im oberen Teil die Kontonummer der Universität. Sie steht jedoch unten in der Zeile für den Klarschriftleser. Die Universität bittet die Studierenden, die Kontonummer in das Feld im oberen Teil des Vordrucks zu übertragen und bittet die Geldinstitute, Vordrucke mit der einmal fehlenden Kontonummer zu akzeptieren. Die Universität bedauert dieses Versehen.

Ausstellung „Kant... Kafka... Kohl... in China. Das chinesische Deutschlandbild in neueren Publikationen.“

Das chinesische Deutschlandbild der Gegenwart beleuchtet eine Ausstellung, die von der sinologischen Abteilung des Instituts für Ostasienkunde der Ludwig-Maximilians-Universität München veranstaltet wurde und vom 10. Oktober bis zum 15. Dezember in der Universitätsbibliothek, Ludwigstr. 27, zu besichtigen ist.

Eine Auswahl von rund zweihundert Büchern vermittelt einen lebendigen Eindruck von der Auseinandersetzung mit der deutschen Kultur, Politik und Gesellschaft und ihrer Aufnahme in der Volksrepublik China, Taiwan und Hongkong. Die Publikationen sind überwiegend in den vergangenen zehn Jahren erschienen und spiegeln in ihrer Vielfalt die Phase eines Neubeginns, die durch ideologische Liberalisierung und Öffnung gegenüber neuen Themen und Gedanken gekennzeichnet ist.

- 1 -

Schwerpunkte der Ausstellung sind Philosophie, Literatur, Geschichte und Gesellschaft, ferner Psychologie, Politikerbiographien und aktuelles Zeitgeschehen. Die Übersetzung sämtlicher Titel, Angaben zur Vorlage, Auflage und Auflagenhöhe geben Aufschluß über Inhalt und Verbreitungsgrad und erleichtern dem interessierten Besucher die Orientierung.

Eine eigene Abteilung ist Handbüchern und neueren Studien gewidmet, die weiterführende Informationen zum Thema „Deutsche Kultur in China“ bieten.

Die ausgestellten Bücher entstammen einer Spezialbibliothek des Instituts für Ostasienkunde, die seit Beginn der achtziger Jahre mit Unterstützung der Volkswagen-Stiftung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft aufgebaut werden konnte. Sie werden hier erstmals einem breiteren Publikum vorgestellt und sollen so zur Entdeckung eines vielleicht noch zu wenig bekannten Aspekts der chinesischen Gegenwartskultur beitragen.

Leo-Schörghuber-Preis erstmals verliehen

Der mit jeweils 5.000 DM dotierte Leo-Schörghuber-Preis für Holzforschung wurde am 26. Oktober 1995 erstmals verliehen. Der von dem Holzprodukte-Hersteller - einem Bruder des kürzlich verstorbenen Bau- und Brauunternehmers - gestiftete Preis ging an Eva Fritz aus Cottbus und an Matthias Krolak aus Rosenheim.

Dipl.-Ing. Eva Fritz erhielt den Leo-Schörghuber-Preis 1994 für ihre an der TU Cottbus entstandene Diplomarbeit „Entwicklung von Instandsetzungsmaßnahmen für Holzblockbauten unter Berücksichtigung der Lausitzer Blockbauart“.

Dipl.-Ing. (FH) Matthias Krolak wurde für seine an der FH Rosenheim vorgelegte Diplomarbeit „Vergleich von berührend und berührungslos messenden Verfahren zur Charakterisierung von Oberflächengeometrie von Holzwerkstoffen“ mit dem Preis für 1995 ausgezeichnet.

Die Leo-Schörghuber-Stiftung wurde von dem Unternehmer Leo Schörghuber 1992 ins Leben gerufen. Er dokumentiert damit seine lebenslange enge Beziehung zu Holz und Holzprodukten, die von seiner Zimmerer- und Schreinerlehre bis zum erfolgreichen Aufbau eines innovativen Unternehmens zur Herstellung von Holztüren, speziell Feuerschutztüren, reicht. Als Mitglied und Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Instituts für Holzforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München hat er sich darüber hinaus über viele Jahre der Holzforschung verpflichtet gefühlt.

Die Stiftung soll nach dem Willen des Stifters die Holzforschung fördern, indem sie junge Holzforscher/innen für hervorragende Arbeiten auszeichnet. Für die Auswahl der Preisträger kommen in erster Linie Doktorarbeiten und Diplomarbeiten in Betracht.

Die Preisträgerin Eva Fritz wurde 1970 in Rostock geboren. Dort erhielt sie auch ihre Schulausbildung und legte 1988 das Abitur mit dem Prädikat „Auszeichnung“ ab. An der TU Cottbus studierte sie das Fach Bauingenieurwesen mit der Vertiefungsrichtung Konstruktiver Ingenieurbau und Holzbau. Am Lehrstuhl für Konstruktive Bauwerkserhaltung und Holzbau entstand ihre preisgekrönte Diplomarbeit. Eva Fritz vertieft ihre Kenntnisse seit November 1994 durch ein Aufbaustudium „Denkmalpflege“ an der Universität Bamberg.

Matthias Krolak wurde 1966 in Bottrop geboren. Er studierte 1989-1994 an der Fachhochschule Rosenheim mit dem Abschluß zum Dipl.-Ing. für Holztechnik. Seine preisgekrönte Diplomarbeit bearbeitete er am Institut für Holzforschung der Universität München. Vor dem Studium absolvierte Matthias Krolak eine 3-jährige Lehrzeit zum Tischlergesellen in Marl und war danach bis zum Beginn des Studiums in seinem Lehrbetrieb als Geselle tätig.

Albert-Maucher-Preis an Münchner Geophysiker

Der mit DM 20.000,- dotierte Albert-Maucher-Preis für Geowissenschaften geht in diesem Jahr an den Münchner Geophysiker Dr. Franz Heider.

Dr. Heider arbeitet als Privatdozent am Institut für Allgemeine und Angewandte Geophysik der Universität München auf dem Gebiet des Erdmagnetismus. Dabei beschäftigt er sich einmal mit den magnetischen Eigenschaften von Ozeansedimenten. Die Proben wurden bei Bohrungen im „Ocean Drilling Program“ gewonnen. Daraus ließen sich Rückschlüsse auf den Zustand des Erdmagnetfeldes in früheren erdgeschichtlichen Perioden ziehen und auch Aussagen über die Feldumkehrungen des Magnetfeldes, die in Abständen von einigen hunderttausend Jahren stattfinden, treffen. Ein weiteres Arbeitsgebiet Heiders umfaßt die magnetischen Eigenschaften und Strukturen kleiner Magnetteilchen, die Durchmesser von einigen hundert bis tausend Nanometern haben und für die Magnetisierung von Gesteinen verantwortlich sind. Zum Vergleich mit den experimentellen Beobachtungen werden die magnetischen Zustände dieser winzigen magnetischen Minerale auch in Modellrechnungen ermittelt.

Dr. Heider ist 1959 in Erlangen geboren und hat dort 1978 das Abitur abgelegt. Er studierte bis zum Vordiplom in Erlangen und anschließend in USA und dann an der University of Toronto in Kanada, wo er auch 1988 zum Ph.D. promovierte. Seit 1988 arbeitet der Wissenschaftler am Lehrstuhl von Prof. Soffel in München, wo er sich dieses Jahr habilitierte.

Der Preisstifter Prof.Dr.-Ing. Albert Maucher war ein international hoch angesehener Lagerstättenforscher und Mineraloge und war von 1946 bis 1973 Inhaber der Lehrstuhls für Allgemeine und Angewandte Geologie und Mineralogie an der Universität München. 1981 ist er verstorben. Er stiftete den Preis, der alle zwei Jahre durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft in Bonn verliehen wird, zur Förderung von herausragenden Nachwuchswissenschaftlern.

Erstmals: Japaner wird Ehrensenator der Universität München

Der japanische Professor Hikaru Tsuji erhielt die Würde eines Ehrensenators der Universität. Die Universität würdigt damit die großen Verdienste von Prof. Tsuji um den Aufbau ihrer Gegenwarts-japanologie und die Gründung des Japanzentrums. Als Gastprofessor seit Mai 1989 hat Prof. Tsuji sich sehr engagiert für die Gründung des Japanzentrums als Lehr- und Forschungsstätte über das moderne Japan eingesetzt und die Universitätsleitung beraten. Darüber hinaus hat er auch die im Raum München ansässige japanische Wirtschaft dafür gewinnen können, das neue Japanzentrum der Universität finanziell zu fördern.

Mit der Würde eines Ehrensenators werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich auf herausragende Weise um die Universität verdient gemacht haben. Zur Zeit hat sie 18 Ehrensenatoren.

Hikaru Tsuji hat in Japan als Professor, zuletzt an der Universität Tokyo und an der staatlichen Fernuniversität, Deutsche Sprache und Kultur gelehrt. Einen Teil seiner Ausbildung hatte der jetzt 72jährige 1954-56 als Humboldt-Stipendiat an der Universität Tübingen erhalten. Er war mehrfach Vorstandsmitglied der Japanischen Gesellschaft für Germanistik, erhielt die Goethe-Medaille des Goethe-Instituts, ist Ehrenprofessor der Universität Tokyo, war u.a. auch Humboldt-Preisträger und erhielt 1988 das große Bundesverdienstkreuz.

Die ersten drei Stipendiaten aus St. Petersburg

Im Rahmen des neuen Partnerschaftsabkommens zwischen der Universität München und der Universität St. Petersburg sind jetzt die ersten drei Studierenden aus Rußland in München eingetroffen. Rektor Prof. Heldrich hat sie am Donnerstag, dem 9. November 1995 offiziell in der Universität begrüßt.

Elena Alymova (21) studiert Mediävistik, Nikolai Bondarko (19) studiert Germanistik und Sergei Koznetsov (23) Biologie. Sie werden für ein Jahr in München bleiben und wohnen im Studentenheim im Olympiadorf.

Die Münchner Universitätsgesellschaft hat dankenswerterweise die drei Stipendien von monatlich je 900 DM bereitgestellt.

Pressemitteilung

A 27-95 13.11.1995

Tag der offenen Tür:

Was tun Psychologen und Pädagogen eigentlich?

1:9,5 betrug in diesem Jahr das Verhältnis von Studienplätzen zu Studienbewerbern in Psychologie, d. h., auf einen Studienplatz kamen 9,5 Bewerber bzw. Bewerberinnen. Damit nimmt die Psychologie einen einsamen Spitzenplatz bei den Ablehnungen von Studienbewerbern (z. B. Medizin 1:3) ein. Was macht das Studium der Psychologie trotz der recht schlechten Berufsaussichten so attraktiv, was ist überhaupt dran an der Wissenschaft von der Psychologie? Was tun die Psychologen und mit ihnen fachlich verbunden die Pädagogische Psychologie und Empirische Pädagogik eigentlich in der Forschung, was tun sie für die Gesellschaft?

Die Antworten auf diese und viele andere Fragen, kann man bei den "Einblicken in die Forschung" suchen, den Tagen der offenen Tür am Institut für Psychologie und dem Institut für Pädagogische Psychologie und Empirische Pädagogik der Universität München in der Leopoldstraße 13.

Am Donnerstag, dem 16. November 1995 geht es um den Wissenstransfer aus der Forschung zu den Unternehmen. Themen sind z. B. "Schnittstelle Mensch - Maschine", "Multimediales Lernen", "Markt- und Meinungsforschung", "Gesundheitsforschung und Psychometrie", "Arbeitsprozesse und Führungsentscheidungen in den Betrieben", "Beratung in Personal- und Organisationsentwicklung" und "Problemorientierte Weiterbildung". Ca. 80 Unternehmer haben sich bereits angemeldet, weitere Anmeldungen sind noch möglich (Tel. 089/2180-6302, Kontaktstelle für Technologietransfer). Die Teilnahme ist kostenlos. Ebenfalls am Donnerstag, dem 16. November 1995 können Schulklassen nach Anmeldung die Institute besuchen.

"Tag der offenen Tür" in der Leopoldstraße 13 ohne Anmeldung für alle Interessenten ist dann am Freitag, dem 17. November 1995 von 10 bis 18 Uhr. Multimediales Lernen, Mobbing, Psychodiagnostik, Ablaufprozesse in Verwaltungen, Studien- und Berufsberatung, Lernen mit neuer Informations- und Kommunikationstechnologie, Tele-Tutoring und Tele-Kommunikation, Menschenbild im Kulturvergleich, Jugend und Beruf, Identitätsentwicklung und Lebensplanung, Lebensbewältigung durch Spiel. Das ist nur eine Auswahl der Themen. Der zentrale Informationsstand ist in der Eingangshalle Leopoldstraße 13.

Die Institute sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht erreichbar: U-Bahn U 3 und U 6 bis Giselastraße (südlicher Ausgang), Bus 54 und 154 bis Giselastraße (Ecke Leopold-/Martiusstraße). Parkmöglichkeiten sind in der Umgebung der Institute kaum vorhanden. Verpflegungsmöglichkeit in der Uni-Mensa.

Preise für hervorragende Lehre

Gute Lehre an der Universität soll künftig belohnt werden. In der Universität München wurden am 15. November 1995 erstmals drei Preise für hervorragende Lehre verliehen. Die mit jeweils 3000,- DM dotierten Preise wurden von der Münchner Universitätsgesellschaft gestiftet und gingen an drei Nachwuchswissenschaftler aus den Fächern Biologie, Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre. Bei der Auswahl der Preisträger hat die Beurteilung von Lehrveranstaltungen durch die Studierenden eine wesentliche Rolle gespielt.

Mit diesen Preisen will die Universität ein Zeichen setzen: Ein guter Hochschullehrer soll nicht nur ein hervorragender Forscher sein, sondern muß auch seine Lehrveranstaltungen so attraktiv und interessant gestalten, daß die Studierenden den höchstmöglichen Nutzen daraus ziehen können.

Die Preisträger für 1995 sind:

Dr. Stefan Gewalt aus der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre. Dr. Gewalt, 1963 in München geboren, ist wissenschaftlicher Assistent beim Lehrstuhl für betriebswirtschaftliche Risikoforschung und Versicherungswirtschaft. Seine Lehrtätigkeit umfaßt u. a. Übungen in Finanzwirtschaft, Risikopolitik und Allgemeine Betriebswirtschaftslehre sowie Examensvorbereitung. Die Studierenden schätzen insbesondere seine Fähigkeit, auch bei den großen Studentenzahlen und der beengten Raumsituation den Stoff interaktiv zu vermitteln.

Diplom-Volkswirt Walter Forster ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für empirische Wirtschaftsforschung. Seine Lehrveranstaltungen beschäftigten sich bisher mit den Grundzügen der Volkswirtschaftslehre für Nebenfachstudierende, Makroökonomie im Hauptstudium und Mikroökonomie im Grundstudium. Walter Forster erhielt bei einer Studierendenbefragung in der Fakultät die beste Bewertung für seine Lehrleistungen.

In der Fakultät für Biologie ist schon seit einigen Jahren ein Preis für die Lehre verliehen worden. Wie in einigen anderen Fakultäten bzw. Fachrichtungen beurteilen die Studierenden - auf freiwilliger Basis - die Lehrleistungen der Dozenten anhand eines Fragebogens. **Dr. Herbert Hopf**, Akademischer Oberrat am Botanischen Institut hat sich die Auszeichnung aufgrund seiner didaktischen Leistungen im ökologischen Grund- und Großpraktikum und bei anderen Praktika erworben.

Die Preise für hervorragende Lehre werden künftig jedes Jahr verliehen. Die Vorschläge kommen aus den Fakultäten und gehen über das Rektoratskollegium an die Universitätsgesellschaft, die aufgrund der Vorschläge die Preisträger bestimmt. In den Fakultäten sind die Studierenden an der Meinungsbildung erheblich beteiligt.

Pressemitteilung

A 27-95 13.11.1995

Tag der offenen Tür:

Was tun Psychologen und Pädagogen eigentlich?

1:9,5 betrug in diesem Jahr das Verhältnis von Studienplätzen zu Studienbewerbern in Psychologie, d. h., auf einen Studienplatz kamen 9,5 Bewerber bzw. Bewerberinnen. Damit nimmt die Psychologie einen einsamen Spitzenplatz bei den Ablehnungen von Studienbewerbern (z. B. Medizin 1:3) ein. Was macht das Studium der Psychologie trotz der recht schlechten Berufsaussichten so attraktiv, was ist überhaupt dran an der Wissenschaft von der Psychologie? Was tun die Psychologen und mit ihnen fachlich verbunden die Pädagogische Psychologie und Empirische Pädagogik eigentlich in der Forschung, was tun sie für die Gesellschaft?

Die Antworten auf diese und viele andere Fragen, kann man bei den "Einblicken in die Forschung" suchen, den Tagen der offenen Tür am Institut für Psychologie und dem Institut für Pädagogische Psychologie und Empirische Pädagogik der Universität München in der Leopoldstraße 13.

Am Donnerstag, dem 16. November 1995 geht es um den Wissenstransfer aus der Forschung zu den Unternehmen. Themen sind z. B. "Schnittstelle Mensch - Maschine", "Multimediales Lernen", "Markt- und Meinungsforschung", "Gesundheitsforschung und Psychometrie", "Arbeitsprozesse und Führungsentscheidungen in den Betrieben", "Beratung in Personal- und Organisationsentwicklung" und "Problemorientierte Weiterbildung". Ca. 80 Unternehmer haben sich bereits angemeldet, weitere Anmeldungen sind noch möglich (Tel. 089/2180-6302, Kontaktstelle für Technologietransfer). Die Teilnahme ist kostenlos. Ebenfalls am Donnerstag, dem 16. November 1995 können Schulklassen nach Anmeldung die Institute besuchen.

"Tag der offenen Tür" in der Leopoldstraße 13 ohne Anmeldung für alle Interessenten ist dann am Freitag, dem 17. November 1995 von 10 bis 18 Uhr. Multimediales Lernen, Mobbing, Psychodiagnostik, Ablaufprozesse in Verwaltungen, Studien- und Berufsberatung, Lernen mit neuer Informations- und Kommunikationstechnologie, Tele-Tutoring und Tele-Kommunikation, Menschenbild im Kulturvergleich, Jugend und Beruf, Identitätsentwicklung und Lebensplanung, Lebensbewältigung durch Spiel. Das ist nur eine Auswahl der Themen. Der zentrale Informationsstand ist in der Eingangshalle Leopoldstraße 13.

Die Institute sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht erreichbar: U-Bahn U 3 und U 6 bis Giselastraße (südlicher Ausgang), Bus 54 und 154 bis Giselastraße (Ecke Leopold-/Martiusstraße). Parkmöglichkeiten sind in der Umgebung der Institute kaum vorhanden. Verpflegungsmöglichkeit in der Uni-Mensa.

Thurn und Taxis Preis für die Forstwissenschaft und zwei Ehrendoktorwürden für Forstwissenschaft

Der mit 10.000,- DM dotierte Thurn und Taxis Förderpreis für die Forstwissenschaft wurde am 16. November 1995 in der Universität München verliehen. Preisträger ist Dr. Markus Kahn aus München. Mit dem Thurn und Taxis Förderpreis sollen nach dem Willen des Stifters Johannes Fürst von Thurn und Taxis junge Akademiker ausgezeichnet werden, die sich durch hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Forstwissenschaft während des Studiums und danach hervorgetan haben.

Dr. Markus Kahn hat auf der Grundlage einer breiten wissenschaftlichen Ausbildung in den Fächern Geographie, Betriebswirtschaftslehre, Operations Research, Informatik und Forstwissenschaft hervorragende grundlegende und fachübergreifend beachtete Beiträge zur Weiterentwicklung der Methoden in der Waldwachstumskunde und der Forstlichen Biometrie geliefert. Seine Dissertation zum Thema: „Modellierung der Höhenentwicklung ausgewählter Baumarten in Abhängigkeit vom Standort“, seine Arbeiten über die modellhafte Nachbildung von Durchforstungsregimen und seine Beiträge zur Weiterentwicklung von Wuchsmodellen für Rein- und Mischbestände zeugen von einem hohen Maß an wissenschaftlicher Reife, an Vision und an Gespür für zielführende, theoretisch fundierte, aber stets praxisnah ausgerichtete Forschungsansätze. Die Ergebnisse seiner Arbeit bieten der forstlichen Praxis wertvolle Hilfestellungen bei der Planung künftiger waldbaulicher Maßnahmen.

Gleichzeitig verlieh die Forstwissenschaftliche Fakultät die Ehrendoktorwürde an Prof.Dr. Rudolf Frauendorfer aus Wien und an Richard A. Houghton Ph.D. aus Massachusetts/USA.

Prof. Dr. Rudolf Frauendorfer hat in herausragender Weise zur Fortentwicklung der forstlichen Betriebswirtschaftslehre und der Forsteinrichtung beigetragen. Zugleich hat er unermüdlich, mit Überzeugungskraft und großem Erfolg zahlreiche Impulse für die akademische Ausbildung und die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in den Forstbetrieben gegeben. Viele seiner Ideen und der von ihm entwickelten Verfahren haben international weite Verbreitung gefunden und die Forschung befruchtet. Damit hat er einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen und gleichzeitig pfleglich-nachhaltigen Nutzung des Waldes geleistet.

Richard A. Houghton hat herausragende wissenschaftliche Beiträge über die Rolle des Waldes im Kohlenstoffkreislauf der Erde geleistet. Er hat wesentliches zur Kenntnis der Wechselwirkungen zwischen Atmosphäre und Vegetation beigetragen. Insbesondere seine Studien über den Wald der Tropen mit originellen Ansätzen zur Quantifizierung der Kohlenstoffflüsse zwischen diesem Ökosystem und der Atmosphäre sind grundlegend und belegen die nachteiligen globalen Folgen, die eine andauernde Verminderung der Waldflächen in vielen Teilen der Erde hat. Gleichzeitig zeigen sie eindrucklich die Notwendigkeit und die Möglichkeit auf, dieser Entwicklung durch nachhaltige Forstwirtschaft entgegenzuwirken.

KURZMELDUNGEN

Broschüre über „Studium, Forschung und Praktika im Ausland“

„Fernsicht“ heißt eine neue Broschüre, die das Auslandsamt der Universität jetzt herausgegeben hat. Sie enthält auf 48 Seiten Informationen, Tips und wichtige Adressen für die Planung eines Studiums, eines Praktikums oder eines Forschungsaufenthaltes im Ausland. Ein eigenes Kapitel widmet sich der - oft schwierigen - Finanzierung eines Auslandsaufenthalts. Die Broschüre steht in den Instituts- und Seminarbibliotheken zur Einsicht zur Verfügung oder kann beim Auslandsamt der Universität, Amalienstr. 52, solange der Vorrat reicht, abgeholt werden.

Neuer Chef des Universitätsbauamts

Dipl.-Ing. Peter Pfab ist der neue Leiter des Universitätsbauamts. Er war bisher stellvertretender Leiter des Bauamts der Technischen Universität München und tritt nun die Nachfolge von Dipl.-Ing. Georg Schmidt an, der als Ministerialrat zur Obersten Baubehörde wechselte. Das Universitätsbauamt ist nicht nur für die Universität München, einschließlich ihrer Kliniken, sondern auch für das Maximilianeum und für das Landesamt für das Gesundheitswesen und damit für ein Bauvolumen von jährlich rund 138 Millionen DM (1995) zuständig.

Peter Pfab ist gebürtiger Münchner, studierte an der TU München, war nach dem Studium zunächst in einem Architekturbüro tätig, ging dann zur Staatsbauverwaltung und war u.a. in Eichstätt, bei der Obersten Baubehörde und schließlich im Bauamt der TU München tätig. Zu den großen Bauprojekten der Universität in der nächsten Zeit gehören die Fertigstellung der Neubauten für Chemie und Pharmazie in Großhadern und der geplante Neubau für die Historiker.

Ehrendoktor für berühmten Statistiker

Prof.Dr. Calyampudi Radhakrishna Rao, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten in der Statistik unseres Jahrhunderts, hat die Ehrendoktorwürde der Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Statistik der Universität München erhalten. Prof. Rao hat eine Reihe von fundamentalen Methoden und Ergebnissen in der Statistik entwickelt, von denen einige mit seinem Namen verbunden sind, so im Bereich der Schätztheorie die „Fisher-Rao-Fundamentallemma“, die „Cramér-Rao-Ungleichung“, die „Rao-Blackwell-Methode“ oder im Bereich der Multivariaten Statistik „Rao's U-Test“ oder der „Neymann-Rao-Test“. C.R. Rao wurde 1920 in Indien geboren und ist jetzt Professor für Statistik an der Pennsylvania State University in den USA.

Prof. Knözinger und Prof. Kotthaus erhalten den Max-Planck-Preis

Prof.Dr. Helmut Knözinger und Prof.Dr. Jörg Peter Kotthaus von der Ludwig-Maximilians-Universität München sind Preisträger beim Max-Planck-Forschungspreis 1995. Die Max-Planck-Forschungspreise sollen die internationale Zusammenarbeit hochqualifizierter deutscher und ausländischer Wissenschaftler fördern. Der Preis, der in diesem Jahr an insgesamt 11 Wissenschaftler vergeben wurde, wird von der Max-Planck-Gesellschaft gemeinsam mit der Alexander-von Humboldt-Stiftung verliehen.

Prof.Dr. Helmut Knözinger arbeitet auf dem Gebiet der Physikalischen Chemie und hat als Kooperationspartner Prof.Dr. B. C. Gates, Davis, USA. Bei den gemeinsamen Forschungen sollen neuartige Fettstoffsäuren entwickelt, strukturell charakterisiert und hinsichtlich ihrer technischen Einsetzbarkeit als Katalysatoren getestet werden. Ziel dieser Forschungsarbeiten ist es, geeignete heterogene Katalysatoren für säurekatalysierte Prozesse zu finden, mit denen sich die bisher als Katalysatoren benutzten Supersäuren ersetzen und die mit ihrem Einsatz verbundenen Korrosions-, Trenn- und Entsorgungsprobleme vermeiden lassen.

Helmut Knözinger ist 60 Jahre alt und stammt aus Weilheim in Oberbayern. Er ist seit 1973 Professor an der Universität München.

Prof.Dr. Jörg Peter Kotthaus hat einen Lehrstuhl für experimentelle Halbleiterphysik. Seine Kooperationspartner sind Forschergruppen an der University of California, Santa Barbara, USA, an der University of Tokyo, Japan, und in verschiedenen europäischen Ländern.

Untersucht werden sollen Quantenphänomene in Halbleiterstrukturen. Solche Phänomene - z.B. der Transport einzelner Ladungsquanten im sog. Ein-Elektron-Transistor - spielen eine wichtige Rolle in elektronischen Bauelementen mit Abmessungen unter 100 Nanometern. Im Vorfeld möglicher Anwendungen einer künftigen „Nanoelektronik“ stellt die Erforschung dieser Phänomene ein hochaktuelles Thema dar, das wegen der verschiedenen Technologien, die zur Herstellung und Untersuchung von nanostrukturierten Halbleitern benötigt werden, am besten in internationaler Zusammenarbeit sich ergänzender Forschungsgruppen behandelt wird.

Prof. Kotthaus ist 51 Jahre alt und stammt aus Düsseldorf. Er kam 1989 von Hamburg zur Universität München.

Gastprofessur der Universitätsgesellschaft an Anthony W. Riley

Der kanadische Germanist Anthony W. Riley wird im Januar und Februar 1996 im Rahmen der Gastprofessur der Münchener Universitätsgesellschaft Vorlesungen über „Autobiographien deutscher und englischer Dichter im 20. Jahrhundert“ halten. Die Vorlesungen (in deutscher Sprache) finden ab 8.1.96 jeweils am Montag um 18 Uhr c.t. im Hörsaal 225 im Universitätshauptgebäude statt.

Die Münchener Universitätsgesellschaft, die Förderergesellschaft für die Universität München, stellt seit einigen Jahren die Mittel für Gastprofessuren zur Verfügung, damit prominente Gelehrte aus dem Ausland für ein ganzes oder ein halbes Semester für Gastvorlesungen in München verpflichtet werden können; u.a. hatten bereits Sir Ralph Dahrendorf und Hermann Lübbe diese Gastprofessuren inne.

Riley, der 1958 in Tübingen über Thomas Mann promovierte, ist ein international bekannter Germanist. Er lehrte mehrere Jahrzehnte an der Queen's University in Kingston, Ontario, die zu den kanadischen Elite-Universitäten gehört. Prof. Riley ist der erste Preisträger des von der Alexander von Humboldt-Stiftung verliehenen Konrad Adenauer-Forschungspreises (1989); sein Arbeitsschwerpunkt ist die deutsche und deutsch-kanadische Literatur des 20. Jahrhunderts. Weithin bekannt wurde er durch die Wiederentdeckung des Werkes von Elisabeth Langgässer und insbesondere als erfolgreicher Herausgeber der Werke von Alfred Döblin. Seine 1994 erschienene Ausgabe von Döblins Flucht- und Lebensbuch „Schicksalsreise“ wurde von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zum „Buch des Monats“ gewählt.

Die Termine und Themen im einzelnen:

- | | |
|-----------|---|
| 8.1.1996 | Versteckspiele und Vexierbild: Zur Einführung in die Dichterautobiographie |
| 15.1.1996 | Der Autobiograph als Geheimagent: Graham Greene |
| 22.1.1996 | Autobiographie als Bekenntnis: Alfred Döblin |
| 29.1.1996 | Der Autobiograph als Hochstapler: Felix Paul Greve <i>alias</i> Frederick Philip Grove |
| 5.2.1996 | Selbstbiographie als narrative Theologie: Der Volksschriftsteller Joseph Wittig |
| 12.2.1996 | Unter der schriftstellerischen Haut: Doris Lessings Autobiographie |

Nach den Vorlesungen besteht Gelegenheit zur Diskussion.